

Ev.-luth. Kirchengemeinde

St. Markus in der Südstadt



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF



verbunden
im Geist

06-2020
bis
08-2020



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Geistlicher Impuls.....	3
Gottesdienste.....	4
Corona Pandemie.....	6
Lied	8
Diverses	9
Klima	10
Corona.....	11
Konfirmanden Wernigerode.....	12
Pinnwand.....	14
Praktikumsbericht	16
Witze	18
Pilgerweg	20
Kirchenbesuch.....	21
Kondolenz.....	22
Kommentar	23
Stärkungskorb.....	36
Elia	37
Weltgebetstag	38
Aphorismen	40
Kinder.....	42
Geschichte	44
Kleinkinder.....	48
Konzert	49
Erzählfiguren Ausstellung.....	50
Wir laden ein	52
Andere laden ein.....	53
Amtliches.....	54
Wir sind für Sie da.....	55



Foto: Oliver Fuhrmann



Liebe Leser und Leserinnen,

ich schreibe diese Zeilen hinein in die Ungewissheit der kommenden Zeit. Denn auch wenn das gesellschaftliche und kirchliche Leben nun langsam wieder hochgefahren wird, ist noch nicht klar, wie das im Detail aussehen wird.

Mir ist in den vergangenen Wochen vieles durch den Kopf gegangen, während ich auf der Sonnenseite der Krise saß. Sonnenseite insofern, als dass mich weder existentielle Sorgen belasten, noch Kinder, die beschäftigt werden wollen und Allein-Sein mag ich recht gerne.

Auch wenn es schockieren könnte, muss ich gestehen, dass ich die üblichen Formen kirchlichen Lebens nicht sehr vermisst habe. Ich bin an den Ostertagen allein in der Kirche gewesen und es war schön, dort zu singen, zu beten und Abendmahl zu feiern. Ebenso schön war es, im Garten zu sitzen und Tiere und Pflanzen zu beobachten unter diesem so ungewohnt blauen Himmel.

Nur einen ganz kleinen Teil der Kirchenmitglieder schmerzt es, wenn Gottesdienste mal länger ausfallen. Für die Mehrheit spielt das keine Rolle. Und so stellt sich mir irgendwie auch die Frage nach der „Systemrelevanz“ kirchlichen Daseins und So-Seins.

Es hat in den Medien viele Deutungen der Krise gegeben. Das Spektrum reicht von Verschwörungstheorien bis hin zu Utopien einer besseren Welt.

Vielleicht habe nur ich das so wahrgenommen, aber mich hat Seitens der Theologie wenig Bewegendes erreicht. Wenig Eingehen auf tatsächlich theologische Fragen, die sich Menschen in diesen Zeiten stellen.



Sandra König Pfarrerin
des Braunschweiger
Süden in der Martin-
Chemnitz-Gemeinde

Könnte es sein, dass Gott durch die Geschehnisse der Welt spricht? Oder in ihnen? Wenn ja, was soll gehört werden?

Ich würde vermuten, es ist keine neue Botschaft. Keine andere, als sie es schon vor Jahrtausenden war. „Kehrt um!“ Weg von der Liebe zu Geld und Macht, hin zur Gottes- und Menschenliebe.

Diese Botschaft ist extrem systemrelevant! Und Kirche ist es auch, solange sie das glaubwürdig in der Welt verkörpert oder es zumindest aufrichtig versucht.

Ich mag nicht zurück zur „Normalität“ einer Gesellschaft, die in so vieler Hinsicht krank ist. In der ökologische Bedrohungen, Millionen elende Menschen und hungernde Kinder, soziale Vereinsamung als „normal“ hingenommen werden. In der Menschen ausfallend werden wegen einer Rolle Klopapier ...

Covid-19 demonstriert, dass wir fähig sind unser Verhalten radikal zu ändern, wenn et was uns wichtig genug ist. Aber was möchten wir erreichen, und welche Welt wollen wir erschaffen?

Ich mag eigentlich auch nicht zurück zur „Normalität“ einer meist leeren Kirche. Mit all der Bürokratie, den vielen Sitzungen, Befindlichkeiten, Ego-Trips und dergleichen. Aber wie bloß kann sich maßgeblich etwas verändern? Nun: „Was bei den Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott“, hat Jesus einmal gesagt. Und ich sage: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

Sandra König



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

	Mascherode	Südstadt	
Mai			
Pfingstsonntag			
31.05. Gottesdienst	09.30	11.00	Kopkow
Juni			
So 07.06. Gottesdienst		10.00	Neue
So 14.06. Gottesdienst am Spring mit Taufen & Posaunenchor	11.00		Kopkow
So 21.06. Abendgottesdienst & Konzert Schnute		18.00	Kopkow
So 28.06. Gottesdienst	09.30	11.00	Kopkow
Juli			
So 05.07. Gottesdienst	10.00		Kruse
So 12.07. Gottesdienst		11.00	Kopkow
So 19.07. Gottesdienst		10.00	Juny
So 26.07. Gottesdienst	10.00		Fromm
August			
So 02.08. Gottesdienst		10.00	Neue
So 09.08. Gottesdienst	10.00		Kopkow
So 16.08. Gottesdienst		10.00	Kopkow
So 23.08. Gottesdienst	10.00		Hempel
Sa 29.08. Schulanfängergottesdienst in St.Heinrich		09.00	N.N.
So 30.08. Gottesdienst	9.30	11.00	Kopkow

Sie würden die Predigt(en) von Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow gern in Ruhe lesen? Das ist auf der Homepage unserer Gemeinde möglich unter <http://www.markus-bs.de/texte/predigten.html>



Unter Vorbehalt

Bei Drucklegung des Gemeindebriefes ist noch nicht absehbar, ob und wie es wegen der Covid-19-Pandemie möglich sein wird, die Gottesdienste so zu feiern, wie sie geplant sind. Wir bitten Sie, sich über den Stand der Dinge im Internet, in den Medien und über die Schaukästen auf dem Laufenden zu halten.

Wenn es möglich ist, würden wir die Gottesdienste gern so feiern, wie auf diesen Seiten angekündigt.

Hans-Jürgen Kopkow

Terminverschiebung Konfirmation

Infolge der Ereignisse rund um die Covid-19-Pandemie mussten die Termine für die Konfirmationen vom 23. Mai und 6. Juni abgesagt werden. Die neuen Termine standen bei Drucklegung noch nicht fest.

Fotos aus dem Braunschweiger Süden

Um das Projekt Pilgerweg Braunschweiger Süden bebildern zu können, bitten wir alle Hobbyfotografen, uns so schnell wie möglich ihre Fotos von Sehenswertem und Sehenswürdigkeiten in der Nähe des Pilgerweges Braunschweiger Süden zukommen zu lassen. Wir erbitten uns die Fotos nur dann zur Verfügung zu stellen, wenn wir sie auch kostenlos abdrucken bzw. im Internet veröffentlichen dürfen. Wir bitten um Zusendung an hans-juergen.kopkow@lk-bs.de

Besondere Gottesdienste

Am Pfingstsonntag, 31. Mai, findet der Gottesdienst mit Abendmahl um 9.30 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode und um 11.00 Uhr in St. Markus statt. Am Pfingstmontag ist kein Gottesdienst.

Am 14. Juni findet der Gottesdienst in Mascherode open-air mit Taufen und Posaunenchor um 11.00 Uhr am Spring statt.

Am 21. Juni konzertiert im Abendgottesdienst die Snuten-Hobel-Band um 18.00 Uhr in St. Markus.

Kaum aus den Ferien wieder da, beginnt die Schule für die Erstklässler mit dem Schulanfängergottesdienst am 29. August um 9.00 Uhr in der katholischen St.-Heinrich-Kirche an der Nietzschestraße.

Hans-Jürgen Kopkow

Foto: Friedrich von Goldammer





Gebete von Dietrich Bonhoeffer, gebetet im Gefängnis 1944/1945

Morgengebet

Vater im Himmel,
Lob und Dank sei dir für die
Ruhe der Nacht,

Lob und Dank sei dir für den
neuen Tag.

Lob und Dank sei dir für alle
deine Güte und Treue in meinem
vergangenen Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen,
lass mich nun auch das Schwere
aus deiner Hand hinnehmen.

Du wirst mir nicht mehr auflegen
als ich tragen kann.

Lass deinen Kindern alle Dinge
zum Besten dienen.

Herr, was dieser Tag auch bringt,
dein Name sei gelobt.

Amen.

Gebet in großer Not

Herr Gott, großes Elend ist über
mich gekommen.

Meine Sorgen wollen mich erdrü-
cken ich weiß nicht ein noch aus.

Gott, sei gnädig und hilf. Gib
Kraft zu tragen, was du schickst.

Lass die Furcht nicht über mich
herrschen.

Sorge du väterlich für die
Meinen, besonders für Frau und
Kinder,

schütze sie mit deiner starken
Hand vor allem Übel und vor
aller Gefahr.

Barmherziger Gott, vergib mir
alles, was ich an dir und an Men-
schen gesündigt habe.

Ich traue deiner Gnade und gebe
mein Leben ganz in deine Hand.

Mach du mit mir, wie es dir ge-
fällt und wie es gut für mich ist.

Ob ich lebe oder sterbe, ich bin bei
dir und du bist bei mir, mein Gott

Herr ich warte auf dein Heil und
auf dein Reich.

Amen.





Abendgebet

Herr, mein Gott, ich danke dir, dass du diesen Tag zu Ende gebracht hast.
Ich danke dir, dass du Leib und Seele zur Ruhe kommen lässt.
Deine Hand war über mir und hat mich behütet und bewahrt.
Vergib allen Kleinglauben und alles Unrecht dieses Tages und hilf,
dass ich allen vergebe, die mir Unrecht getan haben.
Lass mich in Frieden unter deinem Schutz schlafen und bewahre mich vor
den Anfechtungen der Finsternis.
Ich befehle dir die Meinen, ich befehle dir dieses Haus, ich befehle dir
meinen Leib und meine Seele.
Gott, dein heiliger Name sei gelobt. Amen. .





Liederdichter hatte spontane Ideen
in der Coronakrise

„Verbunden im Geist“

Den besonderen Umständen ist es zu verdanken, dass Textautor Hans-Jürgen Netz an einem Tag Mitte März 2020 recht kurzfristig und ungeplant seine Gedanken zu Papier brachte. Zu Beginn der Corona-Zeit sei er verzweifelt und besorgt gewesen und habe „noch nicht einmal mehr etwas sagen“ können. Er fühlte sich in diesem seelischen Ungleichgewicht „mit ganz vielen Menschen in der Stadt und im Land verbunden“ und habe sich in seiner Krise an Gott gewandt.

„Am nächsten Morgen hatte ich die Idee im Kopf ... und dann habe ich den Text aufgeschrieben“, erläuterte der Dichter aus dem Münsterland. Netz habe seine Verse anschließend dem befreundeten Komponisten Reinhard Horn aus Lippstadt zugeschickt, der dann seinerseits schnell die richtigen Töne fand. So entstand innerhalb kürzester Zeit das Lied: „Wir sind verbunden im Geist der Liebe“. Horn hat das neue Lied rasch aufgenommen und ins Netz gestellt.

Die Aufnahme des Liedes können Sie im Internet abrufen unter:

www.kirche-bs-sued.de/verbunden

Jens Ackermann

D F#m7 Hm7 ♩ = 116

Wir sind ver - bun - den im Geist der Lie - be, des
 Glau - bens und der Zu - ver - sicht, im Ge - bet und in den Lie -
 - dern schwingt uns - re Hoff - nung mit. Nach je - dem
 Dun - kel kommt doch Licht, nach je - der Eb - be gibt es
 Flut. Nach je - der Nacht den neu - en Mor - gen,
 mein Gott, das tut mir gut.



Blutspende

Am Dienstag, 13. August, bietet das Deutsche Rote Kreuz von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Markus, Heidehöhe 28, um Ihre Blutspende. Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene ab 18 Jahren Blut spenden. Weitere Informationen zur Blutspende gibt es unter der kostenlosen Service-Hotline 0800/1194911 oder im Internet: www.blutspende-nstob.de.

Stefan Bettels

In der Kirche ist es löblich
und an jedem Sonntag öblich,
dass man seine Börse zückt,
Groschen in die Säcke drückt.

Gelder sammeln ist beliebt!
Wie man weiß, ist das nicht viel
was so in die Säcke fiel,
Hosenknöpfe, kleine Unzen,
Sümmchen, die den Ruf verhunzen,
dass der Wohlstand uns gepackt,
nichts davon im Klingelsack!

Bremer Jugendkonvent 1961

Afrikanisches Märchen

Eine große Trockenheit war über das Land gekommen. Zuerst war das Gras braun und grau geworden. Dann starben Büsche und kleinere Bäume. Kein Regen fiel. Der Morgen erwachte ohne die Erfrischung des Taus. Die Tiere waren in großer Anzahl verdurstet, denn nur wenige hatten noch die Kraft gehabt, aus dieser Wüste zu fliehen. Die Trockenheit dauerte an. Selbst die stärksten und ältesten Bäume, deren Wurzeln bis tief in die Erde reichten, verloren ihre Blätter. Alle Brunnen und Flüsse, alle Quellen und Bäche waren vertrocknet. Nur eine einzige Blume war am Leben geblieben, denn eine ganz kleine Quelle gab noch ein paar Tropfen Wasser. Doch die Quelle war am Verzweifeln: „Alles vertrocknet und verdurstet und stirbt. Ich kann doch daran nichts mehr ändern. Wozu soll es noch sinnvoll sein, dass ich die paar Tropfen aus der Erde hole und auf den Boden fallen lasse?“ Ein alter Baum stand in der Nähe. Er hörte die Klage und sagte zu der Quelle, bevor er starb: „Niemand erwartet von dir, die ganze Wüste zum Grünen zu bringen. Deine Aufgabe ist es, einer Blume Leben zu geben. Mehr nicht.“



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Uns ist die Schöpfung anvertraut

„Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“ So heißt es im ersten Schöpfungsbericht der Bibel. Gerade das mit dem „unterwerfen“ – in der Lutherbibel heißt es, „machtet sie euch untertan“ – ist gründlich missverstanden worden. Heute gibt es ja keine Untertanen mehr, doch wenn früher ein König seine Untertanen so ausbeutete, wie der Mensch es mit der Erde gemacht hat und macht, dann war das ein schlechter König. Die Worte Gottes sind kein Freibrief zur Ausbeutung und Zerstörung der Natur. Deshalb heißt es auch im zweiten

Schöpfungsbericht (dem älteren): „Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte“ bzw. „bebaute und bewahrte“. Das ist die Aufgabe des Menschen: Gestaltung und Bewahrung. Das ist der Auftrag Gottes. Dafür ist dem Menschen die Erde anvertraut.

Der Mensch darf sich die Natur zunutze machen, aber nur in dem Maße, dass die Schöpfung keinen Schaden nimmt. Davon ist die Menschheit noch sehr weit entfernt. Bevor sie die Erde bewahren kann, muss sie ihr Verhalten grundsätzlich ändern. Um dann zu versuchen, die schon entstandenen Schäden zu reparieren. Sofern das möglich ist.

Wir Menschen haben die Welt nur geliehen. Geliehen von Gott. Und geliehen für die nachfolgenden Generationen. Das verpflichtet, mit dem, was uns nicht gehört, sorgsam umzugehen.

Image Redaktion



Plastiktütenverbot - umstritten



Gemeindeleben in Corona-Zeiten

Wir staunen nicht schlecht, wie ein kleiner Virus die Welt verändert. Stillstand all überall, auch bei uns in den Gemeinden, bei den Gottesdiensten und beim Gemeindeleben. Das tut weh. Aber es ist notwendig. Denn weltweit hat die Covid-19-Pandemie unzählige Leben gefordert. Und noch ist die Epidemie nicht zu Ende.

Ziemlich schnell war uns klar, dass es nicht reicht, sich an die allgemeinen Verordnungen und Handlungsempfehlungen zu halten. Deshalb versuchten wir sehr schnell erste kleine Beiträge zu leisten, was Solidarität und Nachbarschaftshilfe angeht. Dem dienten die Sonderausgabe des Gemeindebriefes und die Telefonaktion, bei der Gemeindeglieder unsere Seniorinnen und Senioren angerufen haben mit der Frage, wie es geht und ob Hilfe benötigt wird. Falls wir Sie telefonisch nicht erreicht haben sollten, weil wir ihre Telefonnummer nicht hatten oder Sie nicht erreichbar waren, bitten wir Sie, bei uns anzurufen, falls Sie Hilfe benötigen. Auf beide Aktionen gab es ein ausgesprochen positives Echo. Das freut uns, dass deutlich geworden ist: Wir sind nicht allein und können einander beistehen.

Über die Frage, unter welchen Bedingungen die Kirche in dieser Zeit offen gehalten werden durfte, gab es intensive Gespräche. Es ging hin und her. Stand der Dinge ist jetzt: Sie ist wieder offen. Natürlich gelten auch in der Kirche die üblichen Abstands- und Hygieneregeln. Da es uns nicht möglich ist, alles zu desinfizieren, bitten wir Sie, sich

verantwortungsbewusst zu verhalten. Da die Tür offen ist, man also nichts anfassen muss, wenn man sich in die Kirche stellt. Es grad so, als wenn man draußen spazieren geht – mit einem kleinen Abstecher in die Kirche.

Falls Sie auch per E-Mail erreicht werden wollen, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit.

Bleiben Sie weiterhin behütet. Kommen Sie gut durch diese Zeit. Und wie gesagt: Ich freue mich, wenn Sie mich anrufen und ich helfen kann.

Hans-Jürgen Kopkow

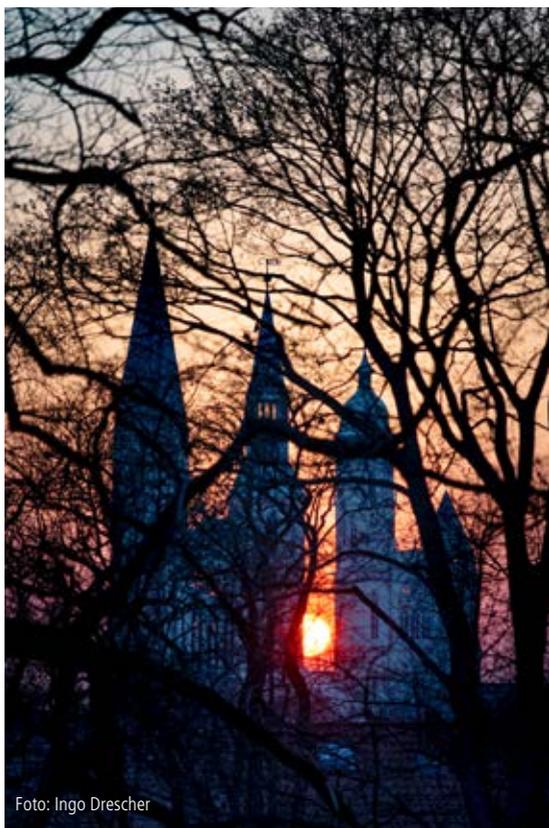


Foto: Ingo Drescher



Konfifahrt nach Wernigerode **Hallo liebes Tagebuch**

Heute sind wir auf Konfifahrt nach Wernigerode gefahren. Ein paar der angehenden Konfirmanden sind schon in der Südstadt in den Bus gestiegen; die übrigen sind dann hier in Mascherode eingestiegen, so wie ich auch. Oh, natürlich sind wir nicht alleine gefahren, sondern es sind auch noch Herr Kopkow, die Gemeindepraktikantin Chantal und zwei Konfirmandinnen aus dem letzten Jahr, Annika und Maret, mitgekommen.

Nachdem wir angekommen sind, haben wir unsere Zimmer bezogen und uns dann zum Abendessen getroffen. Wir haben ein Tischgebet (es war eigentlich eher ein musikalischer Satz) gelernt, das wir immer vor dem Essen gesprochen haben.

Nach dem Abendessen haben wir uns in einem großen Versammlungsraum getroffen und dort Miniolympiade gespielt. Das ist ein Spiel, bei dem wir uns erst in Teams eingeteilt haben, uns dann einen Namen geben



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow

mussten (meine Gruppe war die „Kopkow-Gang“), eine Flagge gestaltet haben und uns einen Schlachtruf ausdenken mussten. Unsere Gegenmannschaften waren die „Rote Beete“ und die „Unga Bungas“. Jede Person durfte sich in eine Sportart (zum Beispiel Hochsprung oder Ringen) eintragen. Natürlich konnten wir nicht mit den echten Sportarten punkten, sondern es wurden ähnliche Aufgaben gestellt. Die Speerwerfer





Konfirmandengebet

Gott, mein Herr
bist du bei uns, in unseren Herzen?
Kannst du wissen wie es uns geht?
Können wir deine Nähe fühlen?
Kannst du uns hören?
Kannst du uns helfen?
Du bist bei uns,
denn wenn wir in uns gehen,
spüren wir dich in unseren Herzen.
Da du, Gott, in unseren Herzen wohnst,
weißt du wie es uns geht.
Wir brauchen dich nicht zu fühlen
um zu wissen, dass du immer bei uns bist.
Wir hoffen, dass du, Gott,
uns hören kannst
und uns unsere Sorgen nimmst.
Herr, wir hören dich,
denn du singst gerade unser Lieblingslied.
Es hilft uns schon zu wissen,
dass du da bist.
Danke, dass du bei mir bist,
und ich bei dir sein darf.
Amen.



Foto: Chantal Gilbrich

mussten zum Beispiel einen Strohhalm möglichst weit werfen, die Hochspringer genau 60 Sekunden ohne Hilfsmittel abzählen. Was soll ich sagen: Unser Team hat gewonnen. Nach einer kleinen Pause haben wir dann noch eine Nachtwanderung gemacht, zur Burg Wernigerode. Die Aussicht von dort war super schön.

Am nächsten Morgen sind wir auf das Thema der Fahrt zu sprechen gekommen. Das war nämlich „Gebete“, um die es auch in unserem eigens gestalteten Gottesdienst

später gehen sollte. Deswegen lasen wir verschiedene Gebete. Am Nachmittag sind wir in Fünfer-Gruppen in die Stadt gegangen und konnten Süßigkeiten und Andenken kaufen. Bei einem späteren Treffen wurden uns drei Aufgaben gestellt und wir durften selber auswählen, welche wir machen. Eine Aufgabe (die auch ich gemacht habe) war es, in der Stadt Passanten zu fragen, an was sie bei dem Wort „Gebete“ denken. Außerdem haben wir für den Gottesdienst noch ein Lesespiel eingeübt.

An Abend haben wir direkt nach dem Abendessen noch einen Film angeschaut, indem es um Zeit ging. Der nächste Tag war schon der Tag der Rückreise und alle haben ihre Sachen gepackt. Ich fand die Konfirmandenfahrt echt cool und habe viele neue Ansichten bekommen.

Viele Grüße, Ronja



Leser



© Katrin Fuhrmann



© Oliver Fuhrmann





fotos

© Jörg Fromm



© Friedrich v. Goldammer



© Bernd Rosenthal



© Hans-Jürgen Kopkow



© Bernd Keck



Schnupperkurs: Pfarramt – Rückblick auf mein Gemeindepraktikum



Irrtümlicherweise wird der Pfarrberuf allzu oft auf die Gottesdienstvorbereitung für den kommenden Sonntag herabgestuft. Dass auf einen Pfarrer dabei noch sehr viel mehr Aufgaben warten, das habe ich in meinem vierwöchigen Gemeindepraktikum in Marscherode und der Südstadt erfahren dürfen. Ich bin Chantal Gilbrich und studiere aktuell in Göttingen Theologie. Der eine oder die andere hat mich sicherlich schon während meines Praktikums kennengelernt.

Besonders den abwechslungsreichen Alltag mit allen Generationen habe ich in meiner Praktikumszeit sehr geschätzt. Da gab es zum Beispiel die Vorbereitung und Durchführung von Amtshandlungen, Geburtstagsbesuche, den Konfirmanden-Un-

terricht, den Kindergottesdienst, Sitzungen im Kirchenvorstand, Pfarrverband oder der Kita, die Einführung der neuen Oberlandeskirchenräte und des neuen Propstes, die Arbeit im Gemeindebüro und die Begleitung von Gemeindegruppen, wie beispielsweise dem Chor, der Männerrunde oder dem Bibelgesprächskreis.

Ein großes Highlight meiner Praktikumszeit stellte die Konfirmandenfahrt nach Wernigerode dar, die unter dem Motto „Flatrate – 24 Stunden mit Gott verbunden“ stattfand. Neben Einheiten zum Thema „Gebet“ haben wir die Zeit für eine Nachtwanderung zum Schloss und einen Spieleabend mit einer Miniolympiade genutzt. Spannend war gleichzeitig auch die Ausstellung mit den biblischen Erzählfiguren in St. Thomas, die ich sowohl mit den Kindern des Kindergottesdienstes als auch bei einer Mondscheinführung mit der Frauengruppe besuchen durfte. Viel Freude hat mir zudem der „Escape Room“ zu den „Zehn Geboten“ bereitet, den ich mit den Konfirmanden in Rautheim ausprobiert habe.

Ähnliche Erfahrungen machen wohl auch andere Theologiestudierende während ihres Gemeindepraktikums. Was aber hinter den Kirchenmauern geschieht, während die ganze Welt in einer Pandemie, wie der Coronakrise steckt, davon können nur die Wenigsten berichten. Es gab eine Kita-Krisensitzung über die Betreuung in den Notgruppen und Absprachen mit dem Kirchenvorstand über mögliche Ersatz-Angebote zum Gottesdienst. Ich konnte die Zeit sinnvoll nutzen, um einen Blick in die Chronik und das Gemeindebriefarchiv zu werfen



und das ein oder andere schöne Telefonat mit Gemeindemitgliedern zu führen. Während das Telefon im Pfarrbüro erst einmal nicht still stand, blieb die Kirche von einem Tag auf den anderen plötzlich leer. Corona scheint auch das Lachen der Gemeindeglieder, die aufgeregten Kinderstimmen und die Gesänge des Kirchenchores unter sich begraben zu haben.

Ein großes Dankeschön, das Sie und Ihr mich so herzlich in der Gemeinde aufgenommen habt. Ich kann auf eine abwechslungsreiche und lehrreiche Zeit mit vielen neuen Erfahrungen zurückblicken, die mir sicherlich auch noch auf meinem weiteren Berufsweg helfen werden. Das habe ich nicht zuletzt meinem Mentor Hans-Jürgen und seiner Frau Annegret Kopkow zu verdanken.

Chantal Gilbrich





Letzte Ruhe

Kleines Mädchen: „Mama, stimmt das, dass die Menschen, wenn sie tot sind, zu Staub werden?“ Mutter: „Ja, das stimmt, so steht es in der Bibel.“ Darauf das Kind: „Dann sind aber viele Menschen zuletzt noch unter mein Bett gekrochen.“

*

Sehenswert

„Machen Sie mir auch die Figur vor, die Sie gestern in der Kirche gemacht haben“, bettelt Christoph den Untermieter der Familie an, einen Vikar. „Was denn für eine Figur?“ „Das weiß ich auch nicht. Aber Papa hat gesagt, sie hätten gestern auf der Kanzel eine so traurige Figur gemacht.“

*

Black and White

Ein Missionar aus Europa wird auf einer Missionsstation in Afrika der Sonntagsschule vorgestellt. Einige Kinder sind recht scheu, denn sie haben noch nie einen weißen Mann gesehen. Da macht ihnen der farbige Katechet Mut mit den Worten: „Habt keine Angst. Äußerlich sieht er anders aus, aber in seiner Seele ist er genauso schwarz wie wir.“

*

Pommes, nichts Frommes

Das Lieblingslied einer Zweijährigen: „Gib uns Fritten jeden Tag“ (Gib uns Frieden jeden Tag).



Wohltemperierte Stimmung

Die Kleinen aus dem Kindergarten besichtigen die angrenzende Kirche. Sie interessieren sich besonders für die Orgel, an der der Organist gerade übt. Ein Mädchen fragt: „Warum gibt es hier denn weiße und schwarze Tasten?“ „Ist doch klar“, meint einer pfiffig, „die weißen sind für die Hochzeiten und die schwarzen für die Beerdigungen.“

*

Aufklärung

Ein Missionar trifft im finstersten Urwald auf einen Afrikaner, der wie wild auf seine Trommel schlägt. „Was ist los?“ fragt der Missionar von oben herab. „Wir haben kein Trinkwasser“, antwortet der Medizinmann. „Aha“, sagt der Missionar, „und nun betest du um Regen.“ Nein“, entgegnet der Medizinmann, „ich benachrichtige nur den Klempner.“

*

Toll, dieser Zoll

Eine ältere Dame hatte ihre Kinder in Afrika besucht, die dort als Missionare tätig sind. Bei der Rückkehr wird sie wie jedermann von einem Zollbeamten gefragt: „Zigaretten, Tabak, Whisky, Kognak ...?“ – Sie schüttelt den Kopf: „Aber vielleicht könnte ich ein Glas Orangensaft haben?“





Station St. Markus

Neues zum Pilgerweg

Zurzeit wird in allen Gemeinden überlegt, wie die eigene Station des Pilgerweges vor Ort aussehen kann. Hier mal der Text, der auf einer Tafel unter dem Kreuz vor der Kirche zu finden sein wird:

Pate für den Bau (1998-1999) der St.-Markus-Kirche stand das Gesangbuchlied EG 165 des Mystikers Gerhard Tersteegen „Gott ist gegenwärtig ... Gott ist in der Mitte“. Alles ist von der Mitte her und auf die Mitte hin geordnet. Der Kirchoraum wird Ort der Begegnung der Gemeinde miteinander und mit Gott. Es kann im wahrsten Sinn zum Miteinander kommen. Die Architektur und Einrichtung berücksichtigt, dass Gott nicht fern von uns ist, sondern mitten unter uns. Die Raummitte wird so zu einem Symbol für unsere Mitte, die uns über alle Unterschiede hinweg miteinander versammelt. Wo Gott sich uns nähert, wo wir uns ihm nähern, wo wir einander nahe kommen, wo wir zur Mitte kommen, da verdichtet sich, was uns im Tiefsten zusammenhält.

Sie befinden sich gerade an einem besonderen Kreuz. Um die Mitte dieses Kreuzes zieht sich ein Kreis als Zeichen unseres Miteinanders. Im Gesangbuchlied EG 598 von Eckart Bücken heißt es sehr tröstlich: „Kreuz, auf das ich schaue, steht als Zeichen da; der, dem ich vertraue, ist in dir mir nah.“ Seien Sie gewiss, Gott ist bei Ihnen.



<https://www.pilgerweg-braunschweiger-sueden.de>

St.-Markus-Kirche, Südwestansicht.
Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Die St.-Markus-Kirche ist von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr für Sie geöffnet. Schauen Sie hinein und kommen Sie in diesem einzigartigen Raum zur Ruhe.

Weitere Informationen finden Sie in den ausliegenden Gemeindebriefen, im Kirchenführer und im Internet unter www.markus-bs.de





Wer war in der Kirche?

Da unsere Kirche tagsüber von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet ist, fragen wir uns, ob denn überhaupt jemand das Angebot nutzt und die Kirche aufsucht – aus welchem Grund auch immer. Sei es einfach der Besuch mit Kindern oder Verwandten, denen man die Kirche zeigen will, oder der Moment

Ruhe, den man mal braucht, weil man für etwas Schönes dankbar ist oder weil man etwas Schweres zu verkraften hat. Wenn Sie mögen, schreiben Sie mir (hans-juergen.kopkow@lk-bs.de), warum und dass Sie in der Kirche waren. Wir würden gern darüber berichten, natürlich ohne Nennung von Namen und anonymisiert.

Hans-Jürgen Kopkow

Im Juli

Ich wünsche dir Menschen,
die deinen Namen
öffnend nennen
als sei er ein Tor,
das den Blick weitet
in unbekanntes Land.

Und plötzlich scheint
Neues möglich:
Ein anderer Weg,
eine ungeahnte Chance,
eine unversuchte Option.

Ich wünsche dir,
dass du deinen Namen
mit Leben sättigst
und ihn am Ende
dem übergibst, der ihn
in seinen Himmel schreibt.

TINA WILLMS





Sprachlos

Herzliches Beileid

Was soll man sagen, wenn man jemanden trifft, der gerade einen lieben Angehörigen verloren hat? Diese Frage scheint immer mehr Menschen sprachlos zu machen. Sie wissen nicht, was sie sagen und wie sie sich verhalten sollen. Die Unsicherheit im Umgang mit Hinterbliebenen führt unter Umständen zu Verhaltensweisen, die die Hinterbliebenen noch tiefer ins dunkle Loch Ihrer Traurigkeit stoßen.

Da sieht ein Mann, der mit dem Fahrrad unterwegs ist, einen frisch Verwitweten. Weil er nicht weiß, wie er sich verhalten soll, tut er so, als hätte er den Witwer nicht gesehen – und lässt ihn einfach stehen. Da sieht eine Frau, wie ihr die jungen Eltern entgegen kommen,

die gerade ihre kleine Tochter verloren haben. Weil sie nicht weiß, wie sie sich verhalten soll, wechselt sie gerade noch rechtzeitig – wie sie meint – die Straßenseite, um der Hilf- und Sprachlosigkeit aus dem Wege zu gehen. Sie merkt nicht, was sie damit den jungen Eltern antut und wie weh das tut. Da, wo man der Begegnung mit Hinterbliebenen nicht ausweichen kann, greifen viele dann auf Floskeln zurück wie „Herzliches Beileid“ oder ähnliches.

Wir wissen aus dem Besuch eines Restaurants, wie komisch man das findet, wenn die Bedienung auf freundlich „getrimmt“ ist und fragt: „Hat es Ihnen geschmeckt?“. Die übliche Floskel, auf die man mit einer üblichen Floskel: „Danke, ja“ antwortet. Es gäbe mit ein bisschen Fantasie doch tausend und eine Möglichkeit, mit den Gästen in ein kurzes Gespräch darüber zu kommen, wie das Essen und der Besuch dieses Restaurants war. Auf die Begegnung mit Hinterbliebenen übertragen: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, seine Anteilnahme mit Worten oder ohne Worte zu zeigen. Auch da sind der Phantasie, der Nächstenliebe und Anteilnahme keine Grenzen gesetzt.

Nur eins darf nicht passieren, dass wir den Hinterbliebenen den Eindruck vermitteln, wir würden ihnen aus dem Wege gehen und sie ihrer Situation überlassen. Natürlich sind sie durch das Erlebte emotional dünnhäutig geworden. Und natürlich kann es sein, dass die Augen feucht werden – auf beiden Seiten. Was wäre allein das für Zeichen liebevoller Anteilnahme. Es erwartet doch niemand ein Wunder. Wobei: Sich einfühlen, den Schmerz aushalten, Gefühl und Anteilnahmen zeigen – und sei es nur für den Moment der Begegnung – das sollte jedem von uns möglich sein. Empathie zeigen, das ist das, was tröstet.

Sprach- und Hilfslosigkeit ist keine Lösung, eher ein beschämendes Armutzeichen. Tun wir etwas dagegen, wo es uns möglich ist. Arbeiten wir dran, wie wir Anteil nehmen können, um denen beizustehen, die es schon schwer genug haben.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Corona – die Dornenkrone

Die Passionszeit, in der Christen jedes Jahr an das Leiden und Sterben Christi erinnern, geizt nicht mit Bildern des Grauens, die uns ein bis heute unverändertes Bild vom Menschen liefern. Eines dieser Bilder ist die Dornenkrone, die Menschen dem verurteilten Jesus als Zeichen der Verspottung auf den Kopf setzen. Das Todesurteil reichte dem Mob noch nicht. Es wurde nachgetreten. „Jedoch der schrecklichsten der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn“, („Das Lied von der Glocke“, von Friedrich von Schiller).

Wer hätte am Aschermittwoch 2020 geahnt, dass mit diesem jährlich wiederkehrenden Datum diesmal nicht eine freiwillige Aktion des Verzichtens eingeleitet wird, sondern es sich um den Beginn eines langen staatlich verordneten Verzichtens handeln sollte? Eine nie dagewesene Fastenzeit wurde quasi weltweit ausgerufen, weil ein gefährliches Virus sich über den Globus ausgebreitet hat, das zunächst noch unbezwingbar ist.

Unter dem Mikroskop ähnelt das Virus einer Krone. Doch seine stachelige Struktur erinnert wohl mehr an eine Dornenkrone. Wir Menschen, unabhängig von unserem Glauben oder Unglauben, müssen wieder das Verzichtens lernen, ob es uns gefällt oder nicht und werden mit jener Dornenkrone konfrontiert, ob wir bibelfest sind oder nicht.

Nach der Dornenkrone kommt am Karfreitag der Tod, so wie das Coronavirus für viele Menschen leider den Tod bringt. Damit zeigt es uns Menschen in grausamer Deutlichkeit unser Ausgeliefertsein. Wir können dem Tod mit oder ohne Corona nicht entrinnen. „Herr, lehre uns

bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, (Psalm 90, 12).

So wie das Kreuz von Golgatha zum Symbol des Sterbens wurde, ist es für Christen aber auch zum Symbol einer Brücke zwischen Gott und Menschen geworden und damit zur Hoffnung für Sterbende.

Wer vom Coronavirus verschont bleiben sollte oder es nach einem milden Krankheitsverlauf besiegt, wird hoffentlich einige Lehren aus dieser Krise ziehen.

Ich wünsche uns allen, dass wir möglichst unbeschadet die schreckliche Zeit überstehen und dass wir in der Katastrophe die Chance sehen, endlich von manch eingeschlagenem Weg im Sinne Luthers oder Johannes des Täufers umzukehren. Was sonst könnte uns zur Buße bewegen, wenn nicht diese Dornenkrone?

Hoffentlich gelingt es Medizinern, das Unheil abzuwenden. Doch es wird neues Unheil nahen, wenn wir anderen weltweit danach weitermachen wie bisher, so, als sei nichts geschehen und Gottes Gebote auch zukünftig locker außer Kraft setzen.

Dirk Rühmann



Foto: Image-Redaktion



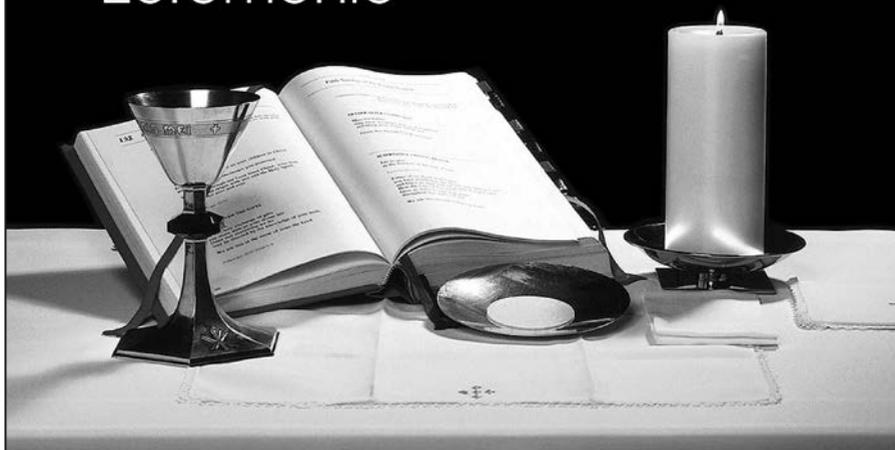
HAUKE



GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

Eine
würdevolle
Zeremonie



Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallersleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24





ANDREAS GÜNTER BESTATTUNGEN

**Zuhören,
verstehen und
angemessen reagieren**

**Hauptsitz
Trautenaustraße 16, Braunschweig
Groß Schwülper und Gifhorn
auch in BS-Melverode**



Unser Andachtsraum in der Trautenaustraße



Unser Trauerkaffee in der Trautenaustraße



Tag & Nacht: 0531 - 88 69 24 00

www.guenter-bestattungen.de

Fordern sie unsere kostenlose Broschüre an!



Fleischerei
Schwieger

Grill-, Partyservice & Catering
Spanferkel, kalte Platten & Buffets
Hausgemachte Wurstspezialitäten
Braunschweig-Südstadt



Heidehöhe 35
Telefon: 0531 6 32 49
www.fleischereischwieger.de

milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut! www.milkau.de

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
-Fliesenfachbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!



Generationsfreundlicher Betrieb
Service + Komfort

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhloth



BV/BB

Lohnsteuerhilfverein e.V.

Susanne Anger

Beratungsstellenleiterin

**Einkommenssteuererklärung
für Arbeitnehmer & Rentner**

Welfenplatz 4
38126 Braunschweig
Telefon 0531. 26 30 97 37

Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 21
38304 Wolfenbüttel
Telefon 05331. 906 20 11



Frauenzimmer

MODE AM WELFENPLATZ

Inhaberin: Sabrina Brückner

- LUCIA • PURE • LEBEK • DiStrick •
- TONI • ZERRES • Accessoires •
- Reinigungs-Annahme •

www.frauenzimmer-braunschweig.com

<https://www.facebook.com/frauenzimmer.braunschweig/>

<https://www.instagram.com/sabrina.brueckner/>

Welfenplatz 12
38126 BS-Südstadt
Tel. 0531-63119

Montag-Freitag
10:00-13:00 • 15:00-18:00
Sonnabend
10:00-13:00



Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

BRÜCK GEH
Sanitär • Klempnerei • Heizung




69 10 31 / 32

 **Malermeister**
ORTH

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 · Fax 697276

- Maler- und Tapezierarbeiten aller Art
- Laminat- und Teppichverlegung
- Aus- und Einräumen kein Problem
- Schnell – sauber – zuverlässig
- Kostenlose Angebotserstellung

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de

Gärtnerei

Thomas Homann

Blumengeschäft: 0531.692167
Gärtnerei: 0531.691200



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:

Telefon 0531 / 270 29 74 • Leonhardstraße 62 • 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Für Sie vor Ort...

- Services für Hausverwalter //
- Gartenpflege // Pflasterarbeiten //
- Garten- und Landschaftsbau //
- Winterdienst //

Schmidt's Haus- und Gartenservice
Inhaber: Peter Schmidt
Maurerweg 24 // 38126 Braunschweig
Telefon 0531-88 93 11 61 // Mobil 0172-900 38 18
info@schmidtshausundgarten.de
www.schmidtshausundgarten.de



Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



BS-Querum,
www.bremerwein.de

Efeuweg 3
Tel. 0531-237360



PFLEGE ZU HAUS

Vertragspartner
aller Kassen.

Söchtig GmbH CURA VISITA
Erfurtplatz 3
38124 Braunschweig
E-Mail: buer0@curavisita.de

www.curavisita.de

Telefon: 0531 / 866 7 333





Über 135 Jahre Gastwirtschaft

Zum Eichenwald

Salzdahlumer Straße 313

38126 Braunschweig

Telefon (05 31) 6 33 02

Telefax (05 31) 68 24 94

www.Zum-Eichenwald.com

Waltraut und Tim Frede



Wir bieten Ihnen an:

- Saal bis 120 Personen
- Clubräume

Im Ausschank:

Küchenzeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag

11.00 bis 14.30 Uhr und 16.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen

11.00 bis 14.30 Uhr und 17.00 bis 22.00 Uhr





Hundeschule Schmitz **Professionelles Hundetraining**

*Einzel- und Gruppenunterricht
Gehorsam und Beschäftigung
Beratung
Verhaltenstraining Aggression*

- zertifizierte Hundetrainerin
- Hundepsychologin
- Barf-Beraterin



Tel.: 01713155753
hundeschuleschmitz.de

Schmitz- Mietmobile

*...für einen entspannten Urlaub
-auch mit Hund*

Miete Dir
die Freiheit !



AUTOCENTER-LINDENBERG
BS / MÖNCHEWEG 42

0531/63567



**DON'T
PANIC!**



**AUTO -
CENTER LINDENBERG**

MÖNCHEWEG

42

**Die Antwort
auf all Ihre Autofragen**

**Service rund
ums Auto**

an allen Fahrzeugen und Typen

Mo - Fr 7.00 - 19.00 Sa 9.00 - 13.00 Uhr

38126 Braunschweig Tel 63567



Uluca + Belzhaus

ELEKTROTECHNIK

PETER ^{chemais}
NOWAK

- ▶ Haustechnik
- ▶ Elektro
- ▶ Baunebenarbeiten



Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig
 Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77
 E-Mail: ubelektro@t-online.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

*Gestalten,
bepflanzen und
pflegen*

FRIEDHOFSGÄRTNEREI



GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
 Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
 Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de



FriseurWiedmann.de



Friseur WIEDMANN

Di-Fr 9-18h, Sa 7-13h **Ihr Friseur in Braunschweig**

Heidelberg Jenastieg 26/28

☎ Damen 6 74 84

☎ Herren 87 44 349

Melverode Görlißstraße 8

☎ 60 16 38

Weststadt Donaustraße 45

☎ 84 18 31



Köpper

Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 6 2696

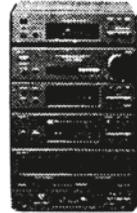
www.koepper-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Welfenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71



Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik

Süd-Apotheke

Für mehr Gesundheit

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
 - Auf Wunsch kostenloser Botendienst
 - Vorteile durch Kundenkarte
- Montag bis Freitag
8:30 - 13:00 Uhr & 15:00 - 18:30 Uhr
Samstag
8:30 - 13:00 Uhr

Welfenplatz 4 | 38126 Braunschweig | Tel.: 0531.691739 | www.welfenplatz.de



Ein Korb geht um

Stärkung

Zurzeit wandert ein Korb zur inneren Stärkung mit folgendem Begleitschreiben durch die Gemeinde: Wie Gott Elia durch den Engel (s. u.) eine Stärkung zukommen ließ, lässt Gott Dir durch die Kirchengemeinde eine Stärkung zukommen. Dem dient ein Riegel und eine Flasche aus dem Korb. Trage Dich in das Begleitbuch ein, damit man weiß, dass der Korb schon bei Dir war. Gib den Korb morgen bitte weiter, damit auch andere gestärkt werden können. Damit der Korb wieder neu gefüllt werden kann, bringe ihn am Sonntag bitte in die St.-Markus-Kirche. Um die Hygiene zu sichern liegen Reinigungstücher anbei.

Silvia Hansen und Annegret Kopkow

Elia ging in die Wüste. Er setzte sich unter einen Ginsterstrauch und sagte: „Es ist genug, ich kann nicht mehr. Herr, so nimm nun meine Seele.“ Und er legte sich hin und schlief ein. Siehe, ein Engel kam zu ihm, rührte ihn an und sprach: „Steh auf, stärke dich. Iss und trink.“ Elia wachte auf und sah sich um. Da lag ein geröstetes Brot, daneben stand ein Krug mit frischem Wasser. Als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. Der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal und sagte: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Da stand Elia auf. Er aß und trank und ging durch die Kraft der Speise gestärkt weiter.

(Nach 1. Könige 19, 4-8)



Foto: Annegret Kopkow



Foto: Anonym 17. Jahrhundert

Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. (1. Könige 19,7)

Niedergeschlagenheit, Resignation, Müdigkeit – die vergangenen Monate mit ihren Einschränkungen haben bei vielen Menschen diese Empfindungen hervorgerufen. Aus seiner alltäglichen Routine – die ja auch Sicherheit und Geborgenheit geschenkt hat – herausgerissen und immer die latente Furcht: Was wird noch passieren? – das kann lähmen. Vielleicht sogar erkrankt oder in Trauer um einen geliebten Menschen. Lebensüberdruß.

Lebensüberdruß hat auch den Propheten Elia ergriffen. Machtvoll hat er für Gott gestritten, jetzt sieht er sich der tödlichen Verfolgung des Königs Ahab und dessen Gattin Isebel ausgesetzt. Elia sieht sich als gescheitert an, auch vor Gott – Lebensüberdruß.

Er möchte sterben. Vielleicht auch, weil er seinen Gott nicht mehr versteht.

Doch Gott hat anderes im Sinn. Mit Elia, und ich glaube auch mit uns, wenn wir nicht mehr weiter wollen und können. Zweimal stärkt er Elia mit Brot und Wasser; ich versuche darauf zu vertrauen, dass Gott auch mich nicht ohne Stärkung lässt. Bin ich offen dafür? Stärkung, weil Elia einen weiten Weg vor sich hat – Gottes Heilshandeln braucht manchmal Zeit – ich möchte geduldig vertrauen, aber nicht erstarrt verharren, sondern auch innerlich beweglich sein. Neue Wege, neues Denken. Am Ende macht Elia am Horeb eine ungewöhnliche Gottesbegegnung, darauf darf auch ich, darauf dürfen auch Sie hoffen.

Ein Letztes noch: Neue Kraft kann ich auch erfahren, wenn ich den Müden und Resignierten ein Engel bin; Speise und Trank teile – wortwörtlich und im übertragenen Sinn.

Image-Redaktion



Kleine Nachlese

Weltgebetstag

So ein Gottesdienst zum Weltgebetstag (WGT) hat einen etwas längeren Vorlauf. Schon im November 2019 beteiligte ich mich bei einer Werkstatt in St. Thomas im Heidberg. Hier bekam ich viele Informationen über das Land Simbabwe, zur Geschichte, Bildung, Ernährung, Religion, Kultur und zu Frauenthemen. Ende Januar fanden sich sieben Frauen und der Leiter der WGT-Musikgruppe zum Weitergeben der Informationen und der Textverteilung zusammen in St. Markus ein. Mitte Februar traf sich eine Gruppe kreativer Frauen aus St. Heinrich, aus Rautheim und St. Markus zum Basteln der Tischdekoration.

Zum WGT-Gottesdienst, am 6. März, kamen ca. 70. Besucher*innen schon um 17.45 Uhr zum Üben der neuen Lieder. Beim kleinen Orchester, unter der Leitung von Wolfram Neue, spielten 16 Musizierende mit. Am

Eingang der Kirche wurden die Besucher*innen mit freundlichem Zunicken begrüßt, da es eine Covid-19-Infizierte in Braunschweig gab... Das Thema „Steh auf und geh!“ zog sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst. Der Bibeltext Johannes 5, 2-9a beinhaltet eine Heilungsgeschichte, die sich am Teich von Bethesda ereignet hat. Jesus fragt einen Kranken: „Willst du gesund werden?“ Wie fühlt es sich an, wenn man am Boden liegt, ganz unten ist, sich ausgeliefert fühlt, ohne Perspektive? Simbawes Frauen haben diesen Text ausgesucht, weil sie gespürt haben, wie nahe Jesus den Menschen ist, barmherzig – liebevoll – fürsorglich. Jesus zeigt den Menschen eine Chance auf, dass eine Veränderung möglich ist. So erfuhren die Gottesdienstbesucher*innen von den Sorgen und Problemen, die besonders den Frauen in Simbabwe zu schaffen machen. Sehr temperamentvoll griffen die Lieder das „Steh auf“ auf, von Trommeln, Gitarren und





Flöten begleitet. Die Kollekte, die für Frauenprojekte im Land gesammelt wurden, betrug 378 Euro. Im Anschluss an den Gottesdienst

saßen wir bei einem leckeren Buffet und bei guten Gesprächen noch zusammen.

Kathrin Pokorny



Fotos: Klaus Pokorny





Foto: Annegret Kopkow

Das ist Freundschaft

Miteinander reden und lachen,
füreinander da sein und einander helfen.
Gemeinsam schöne Bücher lesen,
scherzen,
aber zugleich auch Respekt erweisen.
Gelegentlich anderer Meinung sein,
aber ohne Gehässigkeit, ganz so,
wie man auch mit sich selbst
im Widerstreit liegt.

Gerade durch diese Meinungsverschiedenheit

die vorherrschende Eintracht würzen,
einander etwas lehren
und voneinander lernen.
Abwesende schmerzlich vermissen,
Zurückkehrende freudig empfangen
durch Zeichen der Liebe und Gegenliebe,
die von Herzen kommen,
die sich in Miene, Stimme, Blicken und
tausend freundlichen Gesten äußern,
die Herzen wie Zündstoff entflammen
und aus Zweien eins werden lassen.

Augustinus Aurelius

Menschen, die
zueinander gehören,
finden auf wundersame Weise
immer wieder zusammen.

Heinz Rühmann



*Jeder sieht, was du scheinst,
nur wenige fühlen, wie du bist.*

Niccolö Macchiavelli

Wo sich zwei
Menschen umarmen,
da bilden sie
einen Kreis.

Friedrich Hebbel

Zwei Freunde müssen sich
im Herzen ähneln,
in allem anderen können
sie grundverschieden sein.

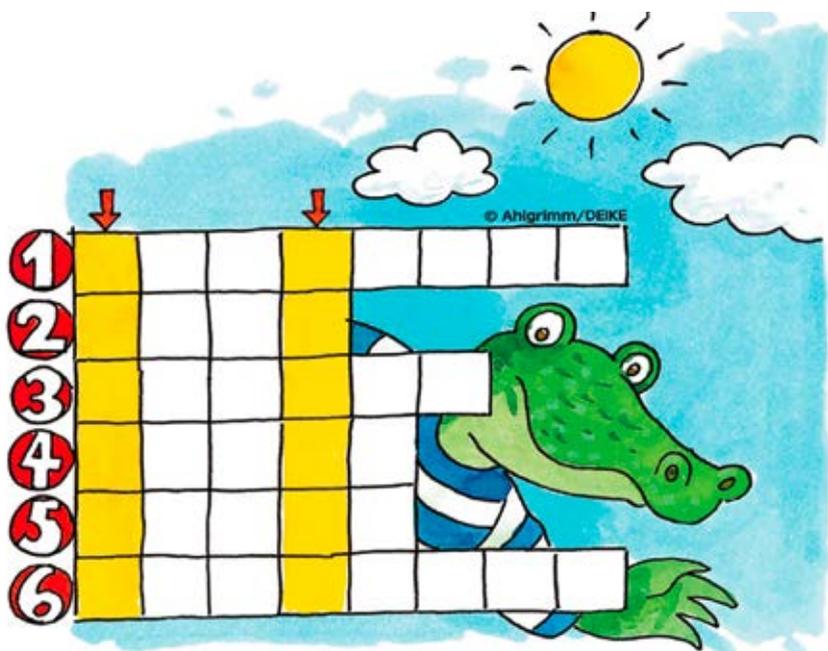
Sully Prudhomme

*Freunde sind diese wunderbaren
uneigennütigen Menschen, die ihre Zeit,
ihre Stärke und ihre Herzen anderen geben.*

Shirley Harwey



Foto: Bernd Rosenthal



EBE OBEN FEL FIG
GE LEI MO MUF NAT
NE RAN SCHAU

MINA & Freunde





Grafik: Deike

Finde die zehn Fehler!



Die Engel des Regenbogens

Einmal in jedem Jahr schwingt ein wunderschöner Ton durch den weiten Thronsaal des Himmels. Weich und dunkel klingt er, wie einer der riesigen Bronzegongs, die in manchen Klöstern Chinas und Tibets hängen. Wenn dieser Ton zu hören ist, richten sich die Blicke aller Engel erwartungsvoll auf das Zentrum des Saales; dahin, von wo alles Licht ausgeht, auf den Thron Gottes.

Nur eine Sekunde vergeht, schnell wie der Lidschlag - oder ist es doch eine längere Zeitspanne? Was ist Zeit in den ewigen Räumen? Dann sprüht es leuchtend und farbig auf vor dem Thron. Menschaugen würden nur sehen, dass sich ein Regenbogen entfaltet, aber die Augen der Engel sehen mehr. Sie erblicken

drei hohe Gestalten, wunderbar gekleidet, in strahlendem Licht. Haben sie riesige Schwingen, weht ihr Haar - oder ist es nur der Glanz, der wie Schleier um sie schwebt und wie ein farbiger Nebel immer neue Formen annimmt?

Die erste Gestalt ist in alle Farben von Licht und Feuer gekleidet. Golden schimmert das Haupt, und das Gewand züngelt wie eine Flamme vom hellsten Orange bis zum fast schwarzen Dunkelrot des Saumes. Ein leises Knistern ist um den schönen Engel. Wenn er sich bewegt, scheinen helle Funken zu sprühen.

Der zweite Engel ist ganz in Grün gekleidet. Das weiche Hellgrün junger Birkenblätter ist ebenso in seinem Kleid wie das Dunkel der Laub- und Nadelbäume. Sein Haar leuchtet fast silbern, so wie manche hellen Moosarten. Nur der Saum seines Gewandes ist braun; braun



Doppelregenbogen über St. Markus. Foto: Andrea Bosse



wie die gute Erde, aus der alle Pflanzen wachsen. Als ob der Wind mit Zweigen und Halmen spielt, so bewegen sich die Farben, vermischen sich und teilen sich wieder. Auch das Geräusch eines leisen Wehens ist um ihn.

Der dritte ist ein Engel, dessen nachtdunkles Haar auf hellstes Blau fällt. So leuchtet der Sommerhimmel zur Mittagszeit. Tiefer werden die Blautöne. Stille Teiche sehen so aus, manchmal auch Berggipfel, die im Schatten liegen. Das letzte Blau ist tiefsamten wie der Nachthimmel, als wenn ihn keine Wolke trübt. Bewegte er sich, dann hörte man das leise Rieseln von Wasser, den klingenden Fall der Tropfen.

Gott sah die großen Engel an und sagte: „Forscht nach, wie es um das bestellt ist, was eurer Obhut anvertraut ist: um Sonne und Licht,

um alle Pflanzen auf der Erde, um Wind und Gewässer. Dann kommt und gebt mir Bescheid.“

Aufsprühten die Farben des Regenbogens, dann war wieder Stille und nur das sanfte Licht des Thrones. Ein kleiner Engel blickte fragend zu dem größeren neben sich auf und sagte: „Das verstehe ich nicht! Weiß denn Gott nicht sowieso, wie es um Pflanzen, Licht, Luft und Wasser steht? Weshalb schickt er da noch die Regenbogenengel?“ Der andere lächelte. „So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber Gott hat uns geschaffen als seine Diener, so wie er die Menschen schuf als Gegenüber, als Partner und Freunde. Jeder hat seine Aufgaben im großen Plan der Schöpfung, auch die schönen Engel des Regenbogens.“

„Wann kommen sie zurück?“ fragte der kleine Engel. „Bald, wenn du Geduld hast. Erst





nach langer Zeit, wenn du ungeduldig bist. Zeit ist nicht gleich Zeit, das weißt du doch. Sie kommen zurück, wenn sie ihren Auftrag ausgeführt haben.“

Plötzlich, wie aus dem Nichts, standen sie wieder vor dem Thron. Aber was war das? Ein Schatten schien den Saal zu verdunkeln, und wie ein erschrecktes Atemholen klang es durch den weiten Raum. Wo waren die leuchtenden Farben geblieben? Schmutzig rot war das Kleid des Lichtengels, wie bestaubt und voller Flecken das des grünen, und das einst blaue Gewand des dritten Engels war von einer schwarzen Rußschicht bedeckt. Nur hier und da schimmernten noch die schönen Farben durch, und niedergeschlagen senkten die drei hohen Gestalten den Blick. Der Feuerengel raffte sich als erster auf und sagte: „Herr, das Feuer, das die Menschen wärmen soll, das Licht, mit dem sie ihre Häuser erhellen, ja selbst die Kraft der Sonne – sie benutzen das alles, um zu zerstören und niederzubrennen, Kriege zu führen. Du siehst mein Kleid. Aus dem hellen, warmen Rot ist die düstere Glut der Vernichtung geworden.“

„Ich sehe“, sagte Gott, und seine Stimme war voll Trauer. „Was ist die Ursache, weißt du es?“ „Ja“, antwortete der Engel. „Es ist die schreckliche Gier nach Macht - über Bodenschätze, über Länder, über andere Menschen.“

„Du hast die Wahrheit erkannt“, stimmte Gott zu. Dann wandte er seinen ernsten Blick zum Engel der Pflanzen. „Mit allem, was wächst, ist es nicht anders“, sagte dieser. „Ohne Maß und Überlegung wird die Natur ausgebeutet. Noch mehr soll das Feld tragen, noch mehr Bäume will man fällen. Der Mensch reißt mit gierigen Händen an sich, was er kriegen kann, soweit er Macht hat. Die

Schwachen gehen dabei zugrunde. Nicht nur die Menschen, auch Wiese, Wald und Gebirge mit ihren Pflanzen und Tieren. Unersättlich ist er geworden. Haben will er, immer mehr. So zerstört er die Schöpfung und seinen eigenen Lebensraum, also letzten Endes sich selbst.“

„Du hast die Wahrheit erkannt!“ sagte Gott auch zu ihm. „Und was berichtest du mir, Engel des Wassers und der Winde?“

Für einen Moment schien es, als fege ein eisiger Sturm durch den Saal, als der Gefragte zornig antwortete: „Vor nichts macht die Habgier der Menschen halt! Es ist ihnen egal, ob sie mit immer mehr Fabriken, Motoren und Abfall die Luft verpesten und Flüsse und Seen, ja selbst die Ozeane vergiften; dass die Geschöpfe, die in Luft und Wasser ihren Lebensraum haben, zugrunde gehen. Aber es wird sich rächen“ - die Stimme des Engels schrillte wie Sturmböen - „sie vernichten sich selbst, ihr eigenes Leben. Und sie verdienen es nicht anders.“

Der Engel schwieg, und die Schatten schienen finsterner zu werden. „Was ratet ihr?“ fragte die ernste Stimme Gottes aus dem Dunkel, das auch seinen Thron umlagerte. Der rote Engel zischte empor wie eine Stichflamme. „Du brauchst nur gar nichts zu tun, Herr. Überlasse die Menschen ihrer Gier, ihrem Machtrausch, ihrer Dummheit. Sie werden sich bald genug selbst zerstört haben. Dann wird die Erde aufatmen und gesunden.“ Und die Stimme des Engels der Wasser und Winde fauchte wie ein Orkan: „Gib sie dahin, sie verdienen es nicht anders.“

Aber der Engel der Pflanzen und aller grünen Gewächse bat: „Tue es nicht, Herr! Gewiss, wenn die Menschen nicht mehr existieren, wird sich die Natur erholen. Aber bis dahin werden



Milliarden von Geschöpfen sterben, und - mir tun sie alle leid, auch die Menschen.“

Bei diesen Worten wurde es heller im Thronsaal, aber noch immer waren die Schatten da. Wieder erklang Gottes Stimme, füllte die Weite: „Weiß jemand Rat? Wer kann helfen?“

„Ich will es versuchen.“ Mit diesen Worten trat ein Engel vor den Thron Gottes, der sich bis jetzt im Hintergrund gehalten hatte. Er war weder von besonderer Größe noch von imponierender Erscheinung. Auch sein Gewand war eher unscheinbar, fast grau. Aber als er die Hand hob und dem zornigen Engel tröstend über das einst so wunderbar blaue Gewand strich, da leuchtete dort, wo er es berührte, das strahlende Blau wieder auf.

Stauend sahen es alle, und der Engel des Feuers fragte: „Wer bist du?“ Er antwortete: „Mein Name ist Verzicht.“ Verblüfftes und betretenes Schweigen senkte sich auf die versammelten himmlischen Heerscharen. Unsicher sahen sie alle zum Thron. Gott aber lächelte, und er sah voller Zuneigung auf den schlichten Boten. „Wirst du die Menschen ändern? Was willst du tun?“

„Ich weiß nicht, ob ich die Menschen ändern kann“, antwortete der Engel des Verzichts. Ganz sicher nicht alle. Aber ich will ihren Herzen sagen, dass Verzicht mit Barmherzigkeit zu tun hat. Ich werde sie daran erinnern, dass alle Geschöpfe Geschwister sind, von dir geschaffen und aufeinander angewiesen. Liebe zu allem Lebendigen möchte ich wecken und Einsicht. Phantasie für eine andere, bessere Art zu leben sollen sie entwickeln. Menschen werden lernen, dass das Gute, das sie Pflanzen und Tieren, Luft und Wasser tun, sie selbst bereichert und gesunden lässt. Denn die andere

Seite des Verzichts - du weißt es, Herr - ist nicht Armut, sondern Reichtum. Gier macht immer hungriger, teilen und abgeben, nicht alles Machbare machen, nicht alles Mögliche wollen, das ist Weisheit.“

Die Stimme des Engels klang zuversichtlich. Sie war nicht laut und füllte doch den weiten Saal. Und da schien es auf einmal, als sei, das einfache Gewand des Engels überglänzt von allen sieben Farben des Regenbogens. Für einen Augenblick sahen alle seine verborgene Schönheit, die nur noch von Gottes Licht überstrahlt wurde. Dann war es wie ein goldener Blitz, wie ein Sonnenstrahl, der aufleuchtet und verschwindet, und der Platz, auf dem der Engel eben noch gestanden hatte, war leer.

Der stille Bote ist unterwegs, überall und jederzeit. Wenn du ihm begegnest und er dich bittet: „Nimm nicht alles, was du kriegen kannst; tue nicht alles, was dir möglich ist, verzichte, teile“ - dann erschrick nicht. Wehre nicht sofort ängstlich oder zornig ab. Du sollst ja nicht auf alles verzichten, nur auf etwas, damit alle Menschen leben können, damit noch deine Kinder und Enkel eine schöne Erde vorfinden. Glaube es: Du selbst wirst reicher werden statt ärmer. Vielleicht wird der Tag kommen, an dem die strahlenden Gewänder der Regenbogenengel noch genauso glänzen, wenn sie ihren Auftrag ausgeführt haben und wieder vor den Thron Gottes treten, wie sie leuchteten, als er sie aussandte. Vielleicht werden sie eines Tages berichten: „Die Menschen, Herr, haben auf die Stimme des Verzichts und der Barmherzigkeit gehört und von ihr gelernt. Die Erde ist wieder gesund geworden, und alle Geschöpfe mit ihr.“

Gisela Aumer



Braunschweiger Süden Teil 2

Angebote für Kleinkinder

Ganz in der Nähe gibt es für Kinder verschiedene kirchliche Angebote. Über folgenden Link www.pfarrverband-braunschweiger-sueden.de haben Sie Zugang zu allen Aktivitäten im Pfarrverband bzw. in den sieben Gemeinden.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe auf Angebote für Kindergarten- und Schulkinder aufmerksam gemacht haben, hier nun die Angebote, die es im Pfarrverband für Kleinkinder bis zu drei Jahren gibt.

Hier mal eine Momentaufnahme der regelmäßigen Angebote. Sicher gäbe es in jeder der sieben Gemeinden die Möglichkeit, auch neue Angebote und Projekte zu starten. Und in jedem Fall ist es möglich, die Angebote wahrzunehmen, auch wenn man zufällig nicht zu der Gemeinde gehört, die einlädt.

Stöckheim

Krabbelgruppe
montags, 10.00 – 11.30 Uhr

Rautheim

Spielkreis, freitags, 10.00 – 11.30 Uhr

Heidberg

Kirchenmäuse
1. Montag im Monat, 15.15 – 16.15 Uhr
(Tel. 25732076)

Südstadt

Krabbelgruppe,
dienstags, 9.30 – 11.00 Uhr
(Tel. 01573 1863462)

Melverode

Spielgruppe für Kinder
1. Donnerstag im Monat, 16.00 – 17.30 Uhr
(Tel. 0177 7546726)
Spielkreis am Morgen
freitags, 9.30 – 11.00 Uhr
(Tel. 0177 7546726)

Lindenberg

Kunterbunter Kindermorgen
dienstags und donnerstags 9.00 – 12.00 Uhr

Mascherode

Krabbelgruppe
montags, 9.30 – 11.30 Uhr



Foto: ParentiPacek auf Pixabay



Sonntag, 21. Juni, 18.00 Uhr

Konzert der Snuten-Hobel-Band

Mal etwas ganz anderes werden wir im Abendgottesdienst am Sonntag, 21. Juni, von 18.00 Uhr an zu Gehör bekommen: Die Snuten-Hobel-Band aus Destedt. Wie man dem Bild entnehmen kann, musiziert die Gruppe mit Gitarren, Mundharmonikas und Akkordeons – also alles in allem einmal ein ganz anderer Klang. Wir sind gespannt.



Foto: privat

Im Juni

Länger die Tage,
leichter das Licht,
weiter der Raum.

Zeit,
aus dem Dunkel zu treten,
den Morgen zu begrüßen,
das Haus zu verlassen.

Ich wünsche dir,
dass Gott dich
immer wieder
ins Weite lockt
und du
Heimat findest
unter dem Himmelszelt
bei ihm.

TINA WILLMS

Foto: Lehmann



Halleluja

Fotos: Bernd Hansen und Hans-Jürgen Kopkow

Rückblick

Stimmen zur Ausstellung

In der St.-Thomas-Kirche fand eine Ausstellung zum Thema Feuer, Wasser, Luft und Erde mit biblischen Erzählfiguren statt. Hier mal ein paar Eindrücke in Form von Bildern und Stimmen zur Ausstellung.

So habe ich unsere Kinder noch nie erlebt. Eine Stunde lang voll konzentriert und bei der Sache. Was die Kinder alles entdeckt und erlebt haben. Ich bin beeindruckt. Vielen Dank für die tolle Ausstellung und das wunderbare Erzählen.“ (Erzieherin)

„Wir waren mit zwei Klassen unserer Grundschule in der Ausstellung und finden die Ausstellung und die Arbeit, die die Ausstellungsbegleiter gemacht haben, ganz toll. Von den 14 Geschichten wussten die Kinder am nächsten Tag noch alle zu erzählen.

Selbst von den ganz unbekanntesten Geschichten. So eindrucksvoll aufgebaut, so spannend und lebendig erzählt. Vielen Dank für die Zeit in der Ausstellung.“ (Lehrerin)

„Einfach toll die Ausstellung. Unsere Kinder und wir konnten so viel entdecken in den ausgestellten biblischen Geschichten. Spaß hat uns allen gemacht, dass wir selber mit den Figuren am Experimentiertisch etwas aufbauen konnten. Hoffentlich gibt es bald wieder so eine Ausstellung.“ (Familie mit drei Kindern)

„Wir haben die Mondscheinführung sehr genossen. Frau K. hätte ruhig noch eine zweite Geschichte erzählen können. Es war so spannend, dass wir es schade fanden, als die Geschichte zu Ende erzählt war. Was für eine gelungene Ausstellung. Wir danken sehr für den wunderbaren Abend.“ (Frau A. und Frau D.)

„Ich bin ‚geflasht‘. Die Ausstellung und die Mondscheinführung, so toll. Hoffentlich gibt



es nächstes Jahr wieder eine Ausstellung mit einer Mondscheinführung. Dass muss doch jeder sehen und erleben.“ (Frau W.)

„Man sieht die viele Arbeit, die Fantasie und Kreativität, die in dieser Ausstellung steckt. Herzlichen Dank für die gelungenen Darstellungen.“ (Familie M.)

„Wir bedanken uns ganz herzlich für das Begleiten durch die sagenhafte Ausstellung. Die Kinder waren so begeistert. So viele große runde Kinderauge, die an den Lippen der Erzählerin hingen. Sie sind so liebevoll auf die Kinder eingegangen und haben unendlich viel mit ihnen entdeckt. So machen biblische Geschichten Spaß.“ (Kindergartengruppe)



Jesu Taufe durch Johannes



Jona geht über Bord



Drei Freunde im Feuerofen



Feuer- und Wolkensäule



Elia am Horeb



Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Krabbelgruppe

dienstags 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Mareike Kurs, Tel. 01573 1863462

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 Uhr bis 21.45 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Gesprächskreis

06.07. & 03.08. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

29.06. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Predigtvorbereitungskreis

15.06., 20.07. & 17.08. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

25.05. & 27.07. um 17.15 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Klönschnack

15.06., 20.07. & 17.08. um 15.00 Uhr
Ursula Langkopf, Tel. 6 49 93

Ältere Generation

22.06., 27.07. & 24.08. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

08.06. & 13.07. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

16.06. & 18.08. um 10.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

10.06., 08.07. & 12.08. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff

06.07. & 03.08. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

Immer aktuell:
www.markus-bs.de





Gemeindebrief

Einsendeschluss
für die nächste Ausgabe ist der 01.08.,
Auslieferung ab 22.08.
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Andere laden ein

Eine-Welt-Laden

nach dem Gottesdienst in Mascherode
Tel. 69 62 45 Marianne Zimmermann

Männerrunde

2. Dienstag 20.00 Uhr Schulgasse 1

Töpfern

2. und 4. Mittwoch 19.00 Uhr Görlitzstr.17

Meditationskreis

montags 19.30 bis 21.00 Uhr
Bautzenstraße 26

Plusminus 60

22.6. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

**Termine unter Vorbehalt der
Änderung gemäß den aktuellen
Corona-Bestimmungen!**

Kinderchor

freitags 14.00 Uhr
Möncheweg 56

Gymnastik 60+

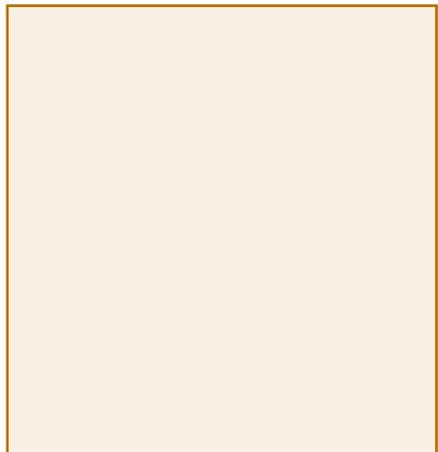
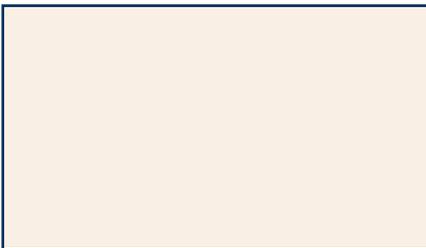
montags 10. bis 11.30 Uhr
Zum Ackerberg 16

Fit im Kopf

2. Dienstag 10.00 bis 12.00
Kirchenbrink 3c



Foto: Hans-Jürgen Kopkow





Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig

Tel. 69 14 53

markus.bs.buero@lk-bs.de

donnerstags 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,

Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

Raumpflegerin

Lilli Rudi, Tel. 84 80 41

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 05331-3 33 89

Gartenpflege

Mathias Salle, Tel. 38 72 75 72

Kirchenvorstand

Sigrid Pfeiffer (Vorsitzende), Tel. 69 14 14

Jens Ackermann

Hans-Thomas Damm

Silvia Hansen

Nadine Kopkow

Hans-Jürgen Kopkow

Margitta Kullik

Sabine Riechers-Vogt

Nils-Patrick Wiedmann

Die St.-Markus-Gemeinde gehört zum Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführender Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig, Tel. 69 14 53

braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 0531 2 08 01 42

internet.braunschweigersueden@lk-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover

IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Stadtteil

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

Bürgergemeinschaft

Jens Pauli, Tel. 6 76 57

Seniorentreff Südstadt

Eberhard und Irmtraut Heine, Tel 69 65 06

Gemeindebrief – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der

Markusgemeinde, Heidehöhe 28,

38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Ruth Meeske, Bernd

Keck, Dirk Rühmann, Hans-Jürgen Kopkow

(V.i.S.d.P.) auch für den Anzeigenteil

Auflage: 1700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

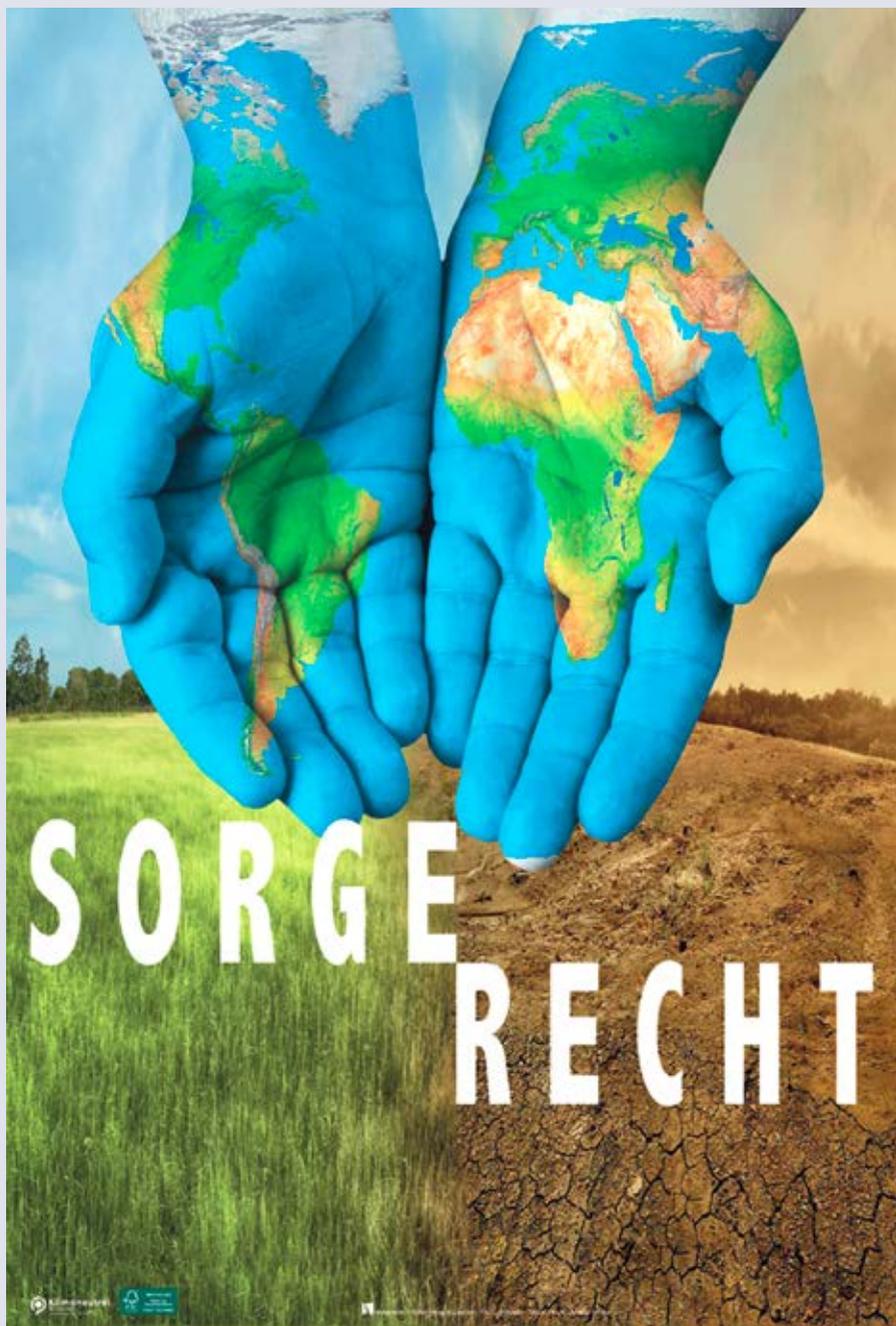
Fotos: Fotonachweise sind unter jedem

Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder.

markus.bs.buero@lk-bs.de



SORGE RECHT